

# SICHERHEIT

am Arbeitsplatz



BG aktuell

Einer der Ersten  
Fachkraft für Arbeitssicherheit

Neue Schutzvorrichtung  
für die Formatkreissäge



## Einen Satz zum Anfang

Manch ein Landtagsabgeordneter war doch überrascht, wie groß das Aufgabenspektrum der Berufsgenossenschaften tatsächlich ist. Beim Parlamentarischen Abend der Mainz/Wiesbadener Berufsgenossenschaften sind deren Branchengliederung und der Wirkungsmechanismus nämlich Prävention, Rehabilitation und Entschädigung aus einer Hand zu bieten, auf reges Interesse gestoßen. Dadurch und durch die Ablösung der

Unternehmerhaftpflicht sind hervorragende Standortvorteile für die Unternehmen in Deutschland vorhanden. Dies sollte die Politik nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Es gilt also, Wissenslücken aufzufüllen, denn die Berufsgenossenschaften sind ein Modell auch für die Zukunft.

Ihr Ulrich Meesmann, Hauptgeschäftsführer

## Ein starker Standort

Berufsgenossenschaften Mainz/Wiesbaden stellen sich im rheinland-pfälzischen Landtag vor

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften sind ein Modell mit Zukunft. So lautete die Botschaft beim Parlamentarischen Abend im rheinland-pfälzischen Landtag, der von den Mainz/Wiesbadener Berufsgenossenschaften im Januar veranstaltet wurde. Einige der rund 80 Gäste bekannten,



nicht gerade viel über die Arbeit der BGen zu wissen. „Die Berufsgenossenschaften sind da, sie wirken aber außerhalb unserer Wahrnehmung“, formulierte es der Vizepräsident des rheinland-pfälzischen Landtags Gerd Itzek in seiner Eröffnungsrede. So war es eine Bestätigung für die sechs BGen, nämlich BG Metall Süd, Fleischerei-BG, Papiermacher-BG, Lederindustrie-BG, Zucker-BG sowie die BG Druck und Papierverarbeitung, ihre Arbeit im Mainzer Deutschhaus, dem Sitz des rheinland-pfälzischen Landtags, vorzustellen. In Anwesenheit von Ministerpräsident Kurt Beck sowie Staatssekretär Dr. Auernheimer konnten die Parlamentarier eine spannende Podiumsdiskussion zum Thema: „Berufsgenossenschaften – ein Modell mit Zukunft“ verfolgen. Die beiden Sozialpartner Gerhard Herbst, rheinland-pfälzischer Landesbezirksvorsitzender und Hauptvorstandsmitglied der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten und Dr. Josef

Anselm Wiedmann, Geschäftsführer der Buchmann Karton GmbH in Annweiler und Mitglied im Vorstand der Papiermacher-BG, belegten eindrucksvoll, wie hoch die Arbeit der Berufsgenossenschaften von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingeschätzt wird. In den Statements wurde immer wieder deutlich, dass es für das Prinzip der Branchengliederung keine Alternative in der gesetzlichen Unfallversicherung gibt. Dr. Albert Platz, Hauptgeschäftsführer der BG Metall Süd, führte ins Feld, dass Beitragsstabilität, rückläufige Unfall- und Erkrankungszahlen sowie eine schnelle Rehabilitation von Verunglückten zur Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Deutschland beitrage.

Der Wissensdurst bei einigen Abgeordneten war recht groß; lebhafte Diskussionen wurden bis in den späten Abend geführt. Erstes Fazit: Der Parlamentarische Abend verlangt nach Wiederholung. Es gilt noch viel Information über die Arbeit der Berufsgenossenschaften zu vermitteln.

### Impressum

Das Mitteilungsblatt  
erscheint vierteljährlich.

Herausgeber:  
Lederindustrie-BG  
Lortzingstr. 2, 55217 Mainz  
Tel.: (0 61 31) 785 -373  
E-Mail: [tadl@lpz-bg.de](mailto:tadl@lpz-bg.de)  
[www.libg.de](http://www.libg.de)

Vi.S.d.P.: Dir. U. Meesmann  
Redaktion: G. Wörsdorfer,  
M. Bucher  
Verlag: Dr. Curt Haefner-  
Verlag GmbH, Heidelberg

# Gefährdungsbeurteilung

Dokumentation auch für Kleinbetriebe erforderlich

Das, was für Großbetriebe seit Jahren eine Selbstverständlichkeit ist, wird nun auch für alle Kleinbetriebe verbindlich gefordert:

Die Erstellung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung.

Bereits im letzten Mitteilungsblatt haben wir ausführlich über die Neuerungen in der Unfallverhütungsvorschrift „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ (BGV A2) berichtet. Danach wird für Kleinbetriebe bis max. 50 Mitarbeiter eine so genannte „Alternative Betreuung“ angeboten. Wer sich für diese Alternative entscheidet, erhält am Präsenztag alle notwendigen Informatio-

nen, die ihn in die Lage versetzen, ohne großen Aufwand die Gefährdungsbeurteilung in seinem Betrieb selbst zu erstellen. Und für die Teilnehmer am bisherigen Unternehmermodell bieten wir Fortbildungsveranstaltungen mit dem selben Ziel an. Aber auch die Unternehmer, die sich für die Regelbetreuung entschieden haben, dürften in Zukunft von den Aufsichtsbehörden immer öfter nach der Gefährdungsbeurteilung gefragt werden. In diesen Unternehmen wird die Gefährdungsbeurteilung entweder komplett von oder in Zusammenarbeit mit der beauftragten Fachkraft bzw. dem Betriebsarzt erstellt.

Zur Unterstützung bei der Erarbeitung der Gefährdungsbeurteilung haben wir speziell für Raumausstatterbetriebe den „Check für Sicherheit und Gesundheitsschutz im Raumausstatter-Handwerk“ erstellt. Bei Interesse fordern Sie diesen bitte unter der Fax-Nr. 0 61 31/7 85-5 66 an. Mitgliedsbetriebe erhalten diese Broschüre kostenlos bei der LIBG.

## Umfrage zur Neugestaltung zur BGV A2

Im letzten Mitteilungsblatt haben wir alle Fachkräfte aufgefordert, uns ihre Vorstellung in Bezug auf die Novellierung der Unfallverhütungsvorschrift „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ (BGV A2) mitzuteilen.

Es ging dabei um die Frage, ob nach Meinung der Praktiker deren Einsatzzeit in Zukunft anders als bisher geregelt werden sollte.

Gut die Hälfte der Befragten befürwortete die

Beibehaltung der Einsatzzeitregelungen wie bisher, ein Drittel könnte sich vorstellen, in Zukunft mit Sockeleinsatzzeiten und Zuschlägen für besondere betriebliche Gefährdungen zu arbeiten. Nur wenige waren für eine Regelung, die sich ausschließlich auf die betrieblichen Gefährdungen bezieht.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Fachkräfte an unserer Umfrage beteiligen.

Auf der Internetseite der Leder-BG ([www.libg.de](http://www.libg.de)) finden Sie einen entsprechenden Link.

## Neuer Master-Studiengang

im Berufsgenossenschaftlichen Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) in Dresden

Als bundesweit erste Hochschule startet die Technische Fachhochschule Bochum im Sommersemester 2006 den Master-Studiengang Betriebs-sicherheitsmanagement. Als Außenstelle der TFH Bochum beginnt das BGAG Dresden mit dem Master-Studiengang im Wintersemester.

Das zweisemestrige Studium richtet sich primär an berufstätige Hochschulabsolventen und wird berufsbegleitend veranstaltet. Die Studierenden schließen mit einer sechsmonatigen Masterarbeit im dritten Semester mit dem Titel „**Master of Science Betriebs-sicherheitsmanagement**“ ab.

Betriebs-sicherheitsmanagement bündelt u. a. die Fachgebiete Sicherheit und Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Datenschutz, Qualitätsmanagement sowie Betriebs-sicherheit.

Der Master-Studiengang Betriebs-sicherheitsmanagement setzt ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Ingenieur- oder Naturwissenschaften und eine mindestens einjährige Berufserfahrung voraus.

Die Vorlesungen finden freitags nachmittags und samstags statt. Studienbeginn ist der 15. September. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli.

Weitere Informationen zum Master-Studium:  
[www.hvbg.de/d/bgag/seminar/bsm/](http://www.hvbg.de/d/bgag/seminar/bsm/)  
webcode 1864609  
Ihr Ansprechpartner im BGAG: Reinhard Zipperer  
Tel.: 0351/457 1921, Mail.: [reinhard.zipperer@hvbg.de](mailto:reinhard.zipperer@hvbg.de)



# Einer der Ersten

Fachkraft für Arbeitssicherheit

- Sicherheitsfachkraft – Arbeitsschutzmanager, keine Kontrolleure.
- Mit Rat und Tat dem Leiter des Betriebes zur Seite stehen.
- Vorbild sein, das Gespräch mit den Kollegen suchen.



Rüdiger Schomburg, Fachkraft für Arbeitssicherheit aus Überzeugung und mit großem Engagement.

Rüdiger Schomburg ist Tischlermeister bei der Grahl working well GmbH. In seinem Betrieb ist er verantwortlich für die Arbeitsvorbereitung bei der Möbelproduktion.

Herr Schomburg war einer der ersten Teilnehmer des neuen Ausbildungsgangs der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft (LIBG) zur Fachkraft für Arbeitssicherheit (FaSi). Wie engagiert er bei der Sache ist, erfuhren wir bei einem Besuch in Steyerberg, dem Firmenhauptsitz von Grahl working well.

**Herr Schomburg, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zur bestandenen FaSi-Ausbildung. Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?**

Wir befanden uns gerade in einem betrieblichen Umstrukturierungsprozess, als mein Vorgänger unerwartet ausschied. Ich konnte mich als Sicherheitsbeauftragter direkt einbringen und habe die Chance zur FaSi-Ausbildung sofort ergriffen.

**Als Sicherheitsbeauftragter waren Sie auf diese verantwortungsvolle Aufgabe bereits vorbereitet. Wussten Sie, was auf Sie zukommen würde?**

Vieles habe ich mir schon bei unserer früheren Fachkraft für Arbeitssicherheit abgeschaut und in Gesprächen mit ihr gelernt. Auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gibt es immer wieder viel Neues, man muss sich ständig auf dem Laufenden halten und durch Selbststudium weiterbilden. Es war mir klar, dass diese Ausbildung mit sehr viel Eigenleistung verbunden ist. Der Umfang hat mich aber dann doch überrascht.

**Wie war die erste Präsenzphase bei der BG-Akademie (BGAG) in Dresden?**

Die Dozenten waren wirklich sehr kompetent. Die Teamarbeit hat mir Spaß gemacht. Gut war, dass man immer die Möglichkeit hatte, seine Meinung zu sagen. Außerdem wurde vermittelt, wie man mit den Kollegen reden soll. Dies waren wertvolle Hinweise für unsere tägliche Überzeugungsarbeit im Betrieb.

**Neben den Präsenzwochen sind die Selbstlernphasen ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Sie mussten vieles in Eigenregie am Computer erarbeiten. Wie sind Sie damit zurechtgekommen?**

Zum Glück hatte ich im Betrieb einen multimedia-fähigen PC zur Verfügung. Das ist die Voraussetzung für die Bearbeitung der Schulungs-CDs. Diese Arbeit hat etwa 150 Stunden in Anspruch genommen. Da man im Unternehmen von der Wichtigkeit und der Wirtschaftlichkeit einer gut ausgebildeten Fachkraft überzeugt ist, verfügte ich auch über die notwendige Zeit.

Wenn es einmal nicht weiterging, standen zwei Tutoren zur Verfügung – einer vom Betrieb und einer von der LIBG. Die leisteten Hilfe bei Problemen mit dem PC und beantworteten auch fachliche Fragen. Außerdem konnte ich mich jederzeit an eine Hotline der BGAG in Dresden zur wenden. Es ist nicht leicht, sich neben dem Job weiterzubilden. Daher war die Unterstützung schon wichtig. Die Selbstlernphasen ermöglichen, zumindest einen Teil der Ausbildung eigenverantwortlich und damit flexibel zu gestalten. Die praxisnahen Inhalte lassen sich im Betrieb wie auch während des integrierten Praktikums vertiefen.

### Wie beurteilen Sie das computergestützte Training?

Spätestens bei der Lernerfolgskontrolle 1 (LEK 1) wurde mir bewusst, dass man mit Halbwissen nicht weiterkommt. Es war gut, die Selbstlernphasen sehr ernstzunehmen.

### Die Lernerfolgskontrolle 2 (LEK 2) ist dann der Praktikumsbericht. Welches Praktikumssthema haben Sie sich ausgesucht?

Ich habe das mit Herrn Hellenkamp, dem für uns zuständigen Technischen Aufsichtsbeamten von der LIBG abgesprochen. Es ging um eine Maschine (Korpusaufrichter), die nicht den neuesten Sicherheitsrichtlinien entsprach. Da es sich um eine Aufgabe aus unserer betrieblichen Praxis handelte, war die Unterstützung seitens des Betriebes groß und die Maßnahmen konnten erfolgreich durchgeführt werden. Ich habe für den Bericht ca. sieben Wochen gebraucht.

Zur Lernerfolgskontrolle 2 gehört u. a. die Präsentation des Praktikumsberichtes. Dabei kommt es auch auf die Präsentationstechniken an. Solche Präsentationstechniken kann man später im Betrieb gut einsetzen, zum Beispiel bei Unterweisungen.

Das Praktikum im Betrieb ist gut, man übt direkt in der Praxis, wie man eine Sache, zum Beispiel eine Gefährdungsbeurteilung, richtig anpackt. Trotzdem, um andere Strukturen und Abläufe kennen zu lernen, wären Einblicke in fremde Betriebe hilfreich.

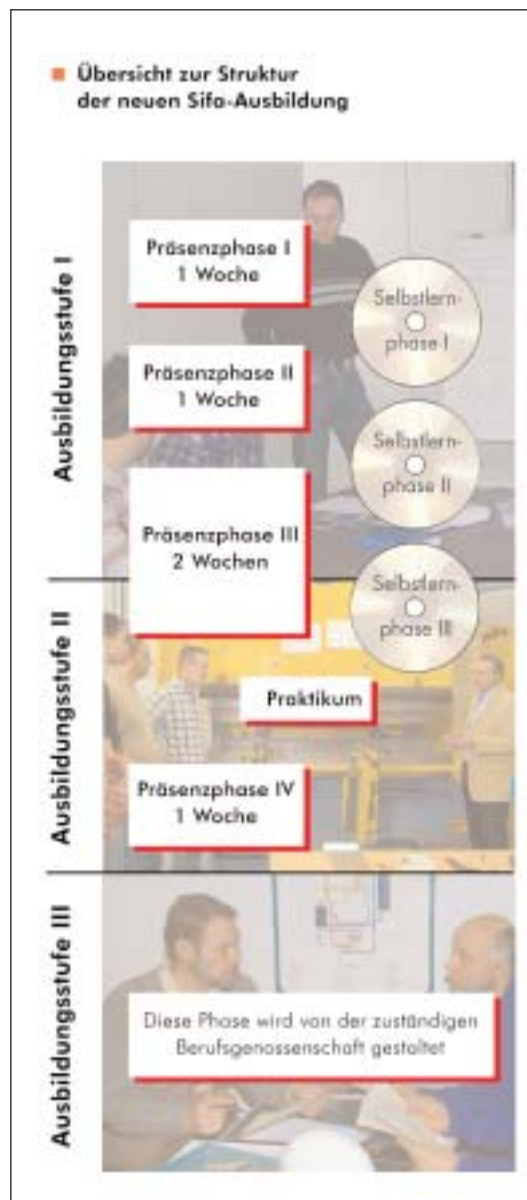
### Haben Sie als erfolgreicher Absolvent der Ausbildung Tipps für zukünftige Teilnehmer?

Man sollte sich im Vorfeld Gedanken machen, ob man Interesse, Engagement und Eigeninitiative aufbringt für den Job als FaSi, da die Ausbildung viel Freizeit verschlingt und einen hinterher im Betrieb auch nicht immer alle lieben.

Herr Schomburg, Sie haben eine sehr interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit.

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für unsere Fragen genommen haben.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.



Neuregelung der Ausbildung

Seit 2001 werden Fachkräfte für Arbeitssicherheit nach einem neuen Konzept ausgebildet. Die nach modernen Kriterien gestaltete Ausbildung vermittelt nicht nur das notwendige Fachwissen, sondern auch Methoden und Sozialkompetenzen. Wer sich zu der Ausbildung entschließt, lernt auch das Arbeiten in Gruppen, eigenständiges Präsentieren und den Umgang mit computergestützten Ausbildungsprogrammen kennen. Die Ausbildung findet im Wechsel von Lehrgangs- und Selbstlernphasen statt.

Die Ausbildung besteht aus drei Ausbildungsstufen. Die Stufen I und II gelten einheitlich für alle Berufsgenossenschaften. Stufe III wird von der LIBG organisiert und umfasst eine branchenbereichsorientierte Ausbildung mit Vertiefung der Fachkunde. Insgesamt warten sechs Wochen Präsenzausbildung, drei Selbstlernphasen, eine Praktikumsaufgabe und vier Prüfungen auf die Ausbildungsteilnehmer, die nach erfolgreichem Abschluss als hervorragend ausgebildete Arbeitsschutzmanager in die Betriebe zurückkehren.



## Aus Unfällen lernen

### Schwere Fingerverletzung an einer Formatkreissäge

Bausätze der neuen Schutzvorrichtung „Fritz und Franz“ erhalten Sie kostenlos von Ihrer Berufsgenossenschaft. Weiterhin können wir Ihnen eine CD zur Verfügung stellen, die in einem kurzen Film zeigt, wie ein „Fritz und Franz“ benutzt werden kann. Sind Sie interessiert? Melden Sie sich umgehend an unter der FAX-Nr.: 0 61 31-7 85-5 66 bzw. telefonisch unter der Nummer 0 61 31-7 85-3 73 (Frau Schmitt).

„Ich erschrecke bei dem Gedanken, dass ich alle meine Finger hätte verlieren können. Es behindert sehr, wenn man nach einem Unfall seine Hand nicht mehr gebrauchen kann, aber ich hoffe, dass ich nach der Heilung wieder richtig greifen kann“, so äußerte sich Holger M. einige Tage nachdem er sich an der Kreissäge verletzt hatte.

#### Wie kam es dazu?

Holger M. führte mit beiden Händen eine schmale Leiste an der Formatkreissäge ohne den Schiebstock zu benutzen. Beim Vorschieben rutschte er mit der Hand ab und kam mit den Fingern an das Sägeblatt.

Nach wie vor gibt es immer wieder solche Unfälle mit schweren Verletzungen, verursacht

durch die Nähe der Hände zum Sägeblatt bei schwierigen Schneidvorgängen. Das hat die Experten der Holz-BG dazu veranlasst, eine Schutzvorrichtung zu konzipieren, die verhindert, dass man mit den Händen in den Bereich des Sägeblattes gerät. Gleichzeitig wurde nach einer Schutzvorrichtung gesucht, die sich für sämtliche gefährlichen Arbeitsgänge eignet.

Die Frage, ab wann ein Schiebstock oder ein Schiebeh Holz verwendet wird, erübrigt sich dadurch.

„Fritz und Franz“ – sollten Sie kennenlernen

„Fritz und Franz“ sind zwei universell einsetzbare Sägehilfen, die in der Nut des Schiebetisches der Formatkreissäge geführt werden und unmittelbar am Sägeblatt entlang laufen, so dass der Schnittverlauf jederzeit sichtbar ist. An den Längskanten werden Gummikanten angebracht, um das Werkstück sicher zu halten. Beim Schneiden mit Fritz und Franz muss grundsätzlich der Anschlag bis weit vor das Sägeblatt zurückgezogen werden, um ein Verklemmen des Werkstückes zu verhindern.

Die hintere Sägehilfe Fritz ist mit einem Griff versehen, zusätzlich soll hier ein mitgelieferter Aufkleber angebracht werden, der auf den zurückgezogenen Anschlag aufmerksam macht.

Das Arbeiten mit „Fritz und Franz“ hat viele Vorteile:

- Es ist nur eine Schablone für viele Arbeitsgänge erforderlich,
- die Schutzhaube bleibt immer über dem Sägeblatt stehen,
- der Halt ist besser als beim Schiebstock und beim Nachschiebeh Holz,
- Fritz und Franz bleiben erhalten und werden nicht zerschnitten, wie das Nachschiebeh Holz,
- die Hände sind immer außerhalb des Gefahrenbereiches,
- „Fritz und Franz“ sind preiswert und leicht herzustellen.

Die neue Schutzvorrichtung „Fritz und Franz“ bietet nicht nur Schutz vor Unfällen an der Formatkreissäge, sondern gestattet es darüber hinaus, auch wesentlich ergonomischer und damit rückschonender zu arbeiten. Der etwas schräg gestellte Griff erlaubt eine bessere Kraftübertragung und eine aufrechte Körperhaltung und dadurch ein entspannteres und sichereres Arbeiten an der Formatkreissäge.



Wie ein „Fritz und Franz“ benutzt werden kann, zeigen die beiden Abbildungen.





## Fortbildung für Fachkräfte für Arbeitssicherheit



Demonstration einer berührungslos wirkenden Schutzeinrichtung.

Wie bereits in der Vergangenheit bietet die Lederindustrie Berufsgenossenschaft wieder Fortbildungsveranstaltungen für Sicherheitsfachkräfte an, um mitzuhelfen, unsere Ansprechpartner in den Betrieben auf den aktuellen Informationsstand im Arbeitsschutz zu bringen

Folgende Schwerpunkthemen sind vorgesehen:

- Die neue Gefahrstoffverordnung  
Was ändert sich in der Praxis?

- Die EG-Lärmrichtlinie  
Betriebliche Umsetzung
- Die neue Unfallverhütungsvorschrift BGV A 2
- Die novellierte Verordnung über Arbeitsstätten

Weiterhin erhalten die Teilnehmer zu bestimmten Themen Informationen aus der Industrie, wie z. B. persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz, Dispersions-Polsterkleber.

Die Teilnehmer haben bei der Anmeldung die Möglichkeit, die Behandlung bestimmter Themen vorzuschlagen bzw. Fragen zum Arbeitsschutz zu stellen. Nicht vergessen wird die Zeit für den Erfahrungsaustausch, der, wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, wichtige Informationen liefern kann.

Im Jahr 2006 werden noch drei regionale Fortbildungsveranstaltungen stattfinden.

Veranstaltungsorte und Termine werden noch festgelegt. Für 2007 sind weitere Veranstaltungen vorgesehen.

Fachkräfte für Arbeitssicherheit sollten angesichts der schnellen Veränderungen im Arbeitsschutz die im Arbeitssicherheitsgesetz festgeschriebene Fortbildung nutzen. Wie bei unseren Fortbildungsveranstaltungen üblich, tragen wir die Kosten für Unterbringung und Verpflegung, die Seminarkosten sowie die Fahrtkosten der Teilnehmer.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter der Fax-Nr.:  
06131/78 5-5 66.

## Workshop – Sicherer Umgang mit Leitern

Für Arbeiten an höher- oder tieferliegenden Arbeitsplätzen ist der Einsatz von Leitern bei vielen Tätigkeiten nicht mehr wegzudenken. Vor allem für kurzfristige Instandhaltungsarbeiten, in Lagerbereichen sowie auf Baustellen kann auf Leitern als leicht handhabbare und universell einsetzbare Arbeitsmittel kaum verzichtet werden. Leider kommt es bei solchen Arbeiten immer wieder zu Unfällen. Und es fällt auf, dass dabei besonders schwere Verletzungen entstehen. Bei Unfalluntersuchungen stellen wir regelmäßig fest, dass die Ursache dieser Unfälle nicht nur in mangelhaften Zuständen der Leitern zu suchen sind, sondern vor allem auch in der nicht sachgerechten Auswahl der benutzten Leitern und im nicht sicherheitsgerechten Umgang damit.

In Zusammenarbeit mit einem renommierten Leiterhersteller bieten wir daher einen Workshop an. Hier wird über die richtige Auswahl beim Kauf neuer Leitern sowie den richtigen Umgang mit diesen Arbeitsmitteln informiert. Wir sind überzeugt, dass alle, die regelmäßig auf Leitern arbeiten müssen, hier wertvolle Tipps und Hinweise bekommen können.



Fotos: Haca Leitern/Günzburger

Das Pilot-Seminar findet am Mittwoch, 10. Mai 2006, nachmittags in Bad Camberg (nördlich von Frankfurt) statt. Die Kosten für die Durchführung übernimmt die LIBG. Bei Interesse können Sie sich unter der Tel.-Nr.: 06131-785 379 (Frau Manz) bzw. Fax-Nr.: 06131-785 566 anmelden.

Dieser Workshop wird anerkannt als Fortbildung für Unternehmer, die das Unternehmermodell als Betreuungsform gewählt haben.



Viele Verkehrsteilnehmer beklagen Aggressionen und Rücksichtslosigkeiten auf unseren Straßen. Ein Grundproblem besteht oft darin, dass es schwer fällt, sich gedanklich in den anderen Menschen hineinzusetzen. Rücksicht und Partnerschaft im Straßenverkehr sind die zentralen Themen der BG/DVR-Aktion „Rücksicht ist besser“.